

# SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 251

## Sind 14,60 Euro Mindestlohn gerecht?

Was macht eigentlich die Mindestlohnkommission genau und wie angemessen sind 14,60 Euro Mindestlohn nun? Bettina Kohlrausch und Malte Lübker vom WSI erklären und bewerten das alles in einer neuen Folge Systemrelevant.

### Einsprecher 00:00:02

Systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

### Marco Herack 00:00:16

Heute ist Mittwoch, der 1. Juli 2025. Willkommen zur 251. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und wir wollen uns heute der Frage widmen, ob die geplante Mindestlohnerhöhung sinnig und ausreichend ist, aber auch, wie so ein Mindestlohn eigentlich zustande kommt. Und dazu begrüße ich recht herzlich Bettina Kohlrausch. Guten Morgen, Bettina.

### Bettina Kohlrausch 00:00:37

Guten Morgen.

### Marco Herack 00:00:38

Du bist Direktorin des WSI, dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung und Malte Lübker, ich grüße dich.

### Malte Lübker 00:00:46

Ja, guten Morgen.

### Marco Herack 00:00:46

Du bist der Leiter des Referats Tarif- und Einkommensanalysen am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut, also ebenfalls dem WSI.

### Malte Lübker 00:00:54

Genau. Und ich mache viel zum Mindestlohn.

### Marco Herack 00:00:56

Und an unsere Hörerinnen und Hörer vorweg wie immer der Hinweis, dass ihr uns erreichen könnt, und zwar per E-Mail an [systemrelevant@boeckler.de](mailto:systemrelevant@boeckler.de). Also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen bitte einsenden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Der haben wir zwei. Und ansonsten freuen wir uns natürlich, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert und keine Folge verpasst. Ja, der Mindestlohn, das ist ja so 'n Thema. Also vielleicht mal ganz kurz, was passiert ist.

### Marco Herack 00:01:26

Der Mindestlohn soll steigen von derzeit 12,82€ zum 1. Januar 2026 auf 13,90€ und zum 1. Januar 2027 dann auf 14,60€. Und als das dann bekannt

wurde, ging es dann auch sofort los. Die im Wahlkampf versprochenen 15 Euro seien nicht erreicht worden. Eine klare Niederlage für die SPD und auch die CDU, weil ja nun die Betriebe quasi pleitegehen würden, die diesen Mindestlohn zahlen müssten. Auch die hat versagt. Arbeit lohnt sich quasi nicht mehr für Arbeitgeber. Das war so das Spektrum, was ich da an Diskurs gesehen habe, und dazwischen gab es sicherlich auch noch was.

**Marco Herack 00:02:02**

Für uns ist das ja immer hier so ein ganz guter Moment, um innezuhalten, durchzuatmen, an die Linnemann'sche Ayurveda-Kur zu denken und sich den Fakten zu widmen. Deswegen fangen wir jetzt auch mal ganz vorne an. Was ist eigentlich die Mindestlohnkommission, Malte?

**Malte Lübker 00:02:16**

Ja, also die Mindestlohnkommission hat den gesetzlichen Auftrag, einen Vorschlag zu machen für die Entwicklung des Mindestlohns. Das macht sie alle 2 Jahre. Da gibt es 'ne Deadline. Das ist ja ganz hilfreich, wenn man einen festen Termin hat. Das ist immer Ende Juni jedes zweiten Jahres für die dann darauffolgenden Jahre. Und diese Mindestlohnkommission hat 3 Mitglieder von den Gewerkschaften, 3 von den Arbeitgebern benannte, dann eine Vorsitzende, die sozusagen auch so 'n bisschen das Zünglein an der Waage sein kann und die Aufgabe hat, die beiden Parteien so in den Kompromiss und 'ne Einigung zu **bugsieren**.

**Malte Lübker 00:02:52**

Und dann, das sollte man nicht vergessen, gibt es noch 2 wissenschaftliche Mitglieder, die allerdings kein Stimmrecht haben.

**Marco Herack 00:02:56**

Und die Vorsitzende ist die politisch?

**Malte Lübker 00:02:59**

Die soll neutral sein und leitet die Kommission, das ist die Christiane Schönefeld, die war früher bei der Bundesagentur für Arbeit, macht das jetzt in der zweiten Amtszeit und hat sozusagen ein bisschen Prominenz bekommen vor 2 Jahren, als sie mit den Arbeitgebern gegen die Gewerkschaften gestimmt hat und relativ kleine Erhöhung damals von 12€ auf jetzt 12,82€. Das war ihre Stimme, die dazu geführt hat, dass damals der Mindestlohn nicht stärker gestiegen ist.

**Bettina Kohlrausch 00:03:24**

Vielleicht kann man auch ganz grundsätzlich dazu sagen, dass die Debatte, ob es einen Mindestlohn braucht oder nicht, dass es die nicht erst seit gestern gibt, weil wir ja schon in Deutschland eigentlich die Logik haben. Die auch für Gewerkschaften und Arbeitgeber in gleichermaßen von Bedeutung ist, dass das Tarifgeschehen und die Festlegung der Löhne Aufgabe der Ta-

rifpartner ist oder Partnerin und nicht des Staates. Und deshalb gab es da eine ganz lange Debatte, aber am Ende des Tages hat sich auf der progressiven Seite halt einfach die Einschätzung rauskristallisiert, dass mit den ganzen Entwicklungen auf den Arbeitsmarkt, der abnehmenden Tarifbindung und des abnehmenden Organisationsgrads von Gewerkschaften, der Veränderungen auf der Arbeitsmarktregelungen, vor allen Dingen auch noch mal durch die Agenda 2010, wir haben oft darüber geredet, was das eigentlich für Auswirkung auch für die Lohnentwicklung hatte mit der Ausweitung des Niedriglohnssektors, dass man halt eine Situation hatte, in der es nicht garantiert war, dass Menschen, auch wenn sie Vollzeit arbeiten, mit dieser Arbeit zumindest über die Arbeitsarmutsgrenze gehen.

**Bettina Kohlrausch 00:04:29**

Das heißt, dass das System der Regulierung von Löhnen an der Stelle und für diese Gruppe nicht funktioniert hat. Und damit hat ja Andrea Nahles, die war es ja als Arbeitsministerin, die hat den Mindestlohn eingeführt und diese Mindestlohnkommission ist aber auch Ausdruck der korporatistischen Tradition in Deutschland, sage ich mal, oder der Orientierung, weil es eben nicht so ist, dass irgendwie der Minister oder die Ministerin alle zwei Jahre entscheidet, so Daumen hoch, Daumen runter, wir legen jetzt den Mindestlohn fest, sondern dass man das halt schon ausgelagert hat in eine Kommission, in der ja auch wieder die Tarifpartner und Partnerinnen vertreten sind. Stimmt das, Malte? Du bist der Experte.

**Malte Lübker 00:05:09**

Genau. Das stimmt. Also es wurde ja von den Gegnern des Mindestlohns vor der Einführung immer auch argumentiert, dass das ein Eingriff in die Tarifautonomie ist. Man muss dazu sagen, der Mindestlohn greift natürlich in erster Linie in den Bereichen, wo gar keine Tarifverträge gelten, weil die Arbeitgeber aus der Tarifbindung ausgestiegen sind. Deswegen hinkt das Argument so ein bisschen. Trotzdem stimmt es natürlich, dass diese Mindestlohnkommission mit der Besetzung durch Gewerkschaften und Arbeitgebervertreter, so ein bisschen dem deutschen Modell der Lohnfindung nachgebaut ist, kann man sagen. Es gibt einen wichtigen Unterschied zur Tarifverhandlung, und zwar bei Tarifverhandlungen können Gewerkschaften zum Streik aufrufen und die können einfach Druck ausüben auf die Arbeitgeber.

**Malte Lübker 00:05:48**

Und wenn man sagt, das ist jetzt wie Tarifverhandlung, dann übersieht man, dass die Mindestlohnkommission, die Arbeitnehmervertreter in der Mindestlohnkommission natürlich nicht zum Streik aufrufen können, sondern die können einfach nur auf Argumente setzen und nicht diesen Druck, aufbauen, den sie in Tarifverhandlungen aufbauen können.

**Bettina Kohlrausch 00:06:04**

Genau.

**Malte Lübker 00:06:05**

Und das ist ein wichtiger Unterschied, ne.

**Bettina Kohlrausch 00:06:06**

Ja. Und es ist natürlich schon auch wahr, dass es ein Ausdruck der Tatsache ist, dass das System für bestimmte Bereiche nicht mehr funktioniert hat. Aber die Frage ist eben, wer schuld und da wäre ich absolut bei Malte zu sagen, nagut, es sind eben auch Leute und Arbeitgeber ausgestiegen aus der letztlich korporatistischen Logik der Lohnfindung, die sich ausdrückt in der Tarifautonomie. Und da muss man eben dafür sorgen, wie man andere Regulierungen schafft. Man kann vielleicht auch noch, Malte, sagen: In der Tat, also auch schon bevor der Mindestlohn eingeführt worden ist und vor jeder Erhöhung, wurden ja die düstersten Szenarien entwickelt, ja, also Masseneinigungslosigkeit und alle gehen pleite und die Bauern finden niemanden mehr, der Obst und Gemüse pflückt und so weiter und so weiter. Und in der Regel kann man sagen, dass all diese Befürchtungen nie eingetroffen sind, sondern dass der Mindestlohn eigentlich eher positive Effekte hatte.

**Marco Herack 00:06:58**

Halten wir mal fest, es gab zum Thema Mindestlohn schon immer sehr starke Meinungen und nicht alle haben sich erfüllt, nein, wenn wir es mal vorsichtig formulieren.

**Malte Lübker 00:07:07**

Die Sache ist erstaunlich glatt und gut über die Bühne gegangen, dafür dass das was ganz Neues war in Deutschland, nein.

**Bettina Kohlrausch 00:07:13**

Deutschland ist nicht untergegangen, überraschenderweise.

**Marco Herack 00:07:15**

Ich erinnere mich da an die 900.000 Arbeitslosen mehr und so weiter, da gab es ja ganz wilde Geschichten am Anfang.

**Malte Lübker 00:07:22**

Einen richtig großen Effekt, den man sieht, ist tatsächlich, dass der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten zurückgegangen ist. Und zwar insbesondere nach der Erhöhung auf 12€.

**Bettina Kohlrausch 00:07:30**

Und das ist ja ein guter Effekt, auch aus ökonomischer Perspektive. Aber noch eine Sache, die mir wichtig ist: Der Mindestlohn ist eine der wenigen Maßnahmen, von der häufiger Frauen profitieren, weil Frauen einfach häufiger in diesen Niedriglohnbereichen zu finden sind. Man muss auch sagen, dass er auch Frauen dennoch nicht, das wird oft eingewandt, automatisch über die Armutsschwelle hebt, weil die Logik ist, man kann davon leben, wenn man Vollzeit arbeitet. Und das tun viele Frauen aus hier auch schon

öfter diskutierten Gründen nicht. Aber es ist erst mal so, dass es so, dass es eine Maßnahme ist, die wirklich, finde ich, sehr zielgenau in der Gesellschaft, die profitieren, die wirklich in vielerlei Hinsicht es wirklich schwer haben am Arbeitsmarkt.

**Marco Herack 00:08:10**

Aber ich glaube auch, alle anderen zum Beispiel dadurch, dass durch diese höheren Löhne dann auch die Sozialsysteme entlastet / gefestigt werden oder die Finanzierung eben jener. Also das hat auch eine gesellschaftliche Breitenwirkung, von der jeder profitiert. Aber vielleicht kommen wir mal zu der Frage, wie so ein Mindestlohn dann auch entsteht. Also die setzen sich ja, jetzt nicht zusammen und die eine Seite sagt, ich will möglichst wenig und die andere, ich will möglichst viel. Also das wär ja ein bisschen platt.

**Malte Lübker 00:08:48**

Wie genau die das machen, wissen wir nicht, weil das sind geheime Verhandlungen und da achten die auch drauf, dass die geheim bleiben. Wenn man jetzt die Pressekonferenz gesehen hat, haben die das auch nicht so richtig gesagt. Die haben verraten, dass sie an dem Freitag um 09:10 Uhr fertig waren und dann um 10:00 Uhr saßen sie mit dem fertigen Beschluss.

**Bettina Kohlrausch 00:09:02**

Das finde ich aber jetzt gerade noch mal spannend, auch wenn es nicht der zentrale Punkt ist, die haben die ganze Nacht durchgetagt und waren um 09:10 Uhr fertig?

**Malte Lübker 00:09:13**

Der Kampeter, der Arbeitgebervertreter, sagte, dass sie viel gesessen hätten, aber ab und zu Schlafpausen eingelegt hätten. Also, die mussten von dem, was die gesagt haben, haben die ne wirklich sehr, sehr intensive Verhandlung gehabt und sie sind tatsächlich Punktlandung fertig geworden, 50 Minuten vor der Pressekonferenz. Aber die eigentliche Frage war ja, wie verhandeln die da? Im Gesetz steht, wie sie das machen sollen. Die machen eine Gesamtabwägung, welche Höhe des Mindestlohns geeignet ist, zu einem angemessenen Mindestschutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beizutragen, faire und funktionierende Wettbewerbsbedingungen zu ermöglichen, sowie Beschäftigung nicht zu gefährden. Das sind also die wesentlichen Faktoren.

**Malte Lübker 00:09:48**

Man muss angemessen schützen. Der Arbeitsmarkt soll nicht zusammenbrechen und es sollen faire und funktionierende Wettbewerbsbedingungen herrschen. Das ist ja so ein bisschen eingebaut beim Mindestlohn. Der gilt für alle und schafft deswegen für alle Unternehmen. Auch diejenigen, die sich nicht vorstellen konnten, 12 Euro zu zahlen, die gleichen Bedingungen am Markt. Und dann steht da noch ein wichtiger Satz: Die Mindestlohnkommissi-

on orientiert sich bei der Festsetzung des Mindestlohns nachlaufend. An der Tarifentwicklung und da kommt der Punkt, den Bettina erwähnt hat, so 'n bisschen durch, dass das orientiert ist an dem deutschen Modell, dass die Tarifparteien die Löhne festsetzen.

**Malte Lübker 00:10:23**

Und da ist die Idee, wenn die Tarifparteien schon Tariflöhne festgesetzt haben, dann ist das doch 'nein ganz gute Richtschnur dafür auch, wie doll der Mindestlohn steigen soll. Das haben die lange, lange Zeit so gemacht, dass sie sich da relativ eng dran orientiert haben. Das Problem war oder das Problem daran ist, dass der Mindestlohn damit im Prinzip immer nur fortgeschrieben wird. Also die Höhe des Mindestlohns wird nicht verändert, die Höhe im Lohngefüge wird nicht angepasst und das hat man ganz, ganz deutlich gesehen in der ganzen Zeit bis zu der Einführung des 12 Euro Mindestlohns ist der reale Mindestlohn, also preisbereinigt, inflationsbereinigt im Prinzip gar nicht gestiegen und es hat dann den Gesetzgeber bedurft, dass der das auf die 12 Euro erhöht hat, um sozusagen den Geburtsfehler des geringen Einführungsniveaus zu korrigieren.

**Malte Lübker 00:11:09**

Und das war so ein bisschen die Geschichte dahinter und jetzt gibt es eine Neuerung und, und zwar den Impuls zu sagen, naja, wir müssen gucken in Europa, dass wir angemessene Mindestlöhne haben, wie das ja auch bei uns im Gesetz steht mit dem angemessenen Mindestlohnschutz. Das ist die europäische Mindestlohnrichtlinie und da wird ein ganz wichtiges Kriterium eingeführt, und zwar, dass die Mitgliedsstaaten Referenzwerte zur Beurteilung der Angemessenheit des Mindestlohns benutzen sollen und da wird einer genannt, das sind die 60 Prozent des Medianlohns und wenn man ein bisschen zurückguckt, der Hubertus Heil hat gesagt, als er noch Arbeitsminister war, in einem Brief:

**Malte Lübker 00:11:46**

Das soll auch in Deutschland gelten. Und was jetzt Anfang diesen Jahres passiert ist, war eine ganz wichtige Richtungsentscheidung der Mindestlohnkommission. Die hat sich eine neue Geschäftsordnung gegeben. Das klingt erstmal relativ langweilig, so eine Geschäftsordnung. Aber in der Geschäftsordnung steht drin, dass auch die deutsche Mindestlohnkommission sich künftig an dem Referenzwert von 60 Prozent des Medianlohns der Vollzeitbeschäftigten orientiert. Und der Medianlohn ist der Lohn, der sozusagen in der Lohnverteilung genau in der Mitte ist.

**Malte Lübker 00:12:14**

Und das sind die beiden Kriterien entlang derer, die in dieser Runde verhandelt haben. Also Tarifentwicklung nachlaufend und dann, was ist denn nach diesem 60% Kriterium ein angemessener Mindestlohn.

**Bettina Kohlrausch 00:12:27**

Noch mal zu diesen 60%, die spielen auch in der Armutsforschung eine große Rolle. Es wird auch immer wieder angezweifelt, ob das richtig ist, relative Armutsgrenzen zu definieren. Aber wenn man einen teilhabeorientierten Armutsbegriff hat, dann macht, das total Sinn, weil es eben darum geht, dass Menschen, die weniger haben als 60% des Medianlohns, im Zweifelsfall in reichen Gesellschaften natürlich noch satt werden und sich bestimmte Dinge vielleicht auch leisten können. Aber es reicht eben nicht, um an der Gesellschaft teilhaben zu können, die eben bestimmtes Wohlstandsniveau hat und bestimmte Dinge eben auch dazugehören, wie zum Beispiel mit teilnehmen zu können an einem Klassenausflug oder auch mal ein Eis essen zu gehen oder ein Haustier zu haben.

**Bettina Kohlrausch 00:13:13**

Und insofern kommt hier eben auch noch mal diese Idee rein, dass Arbeit wirklich armutsfest sein muss und das finde ich absolut richtig. Und ich finde auch, man muss sich überlegen, was bedeutet es eigentlich, wenn man das in Frage stellt? Weil das ja bedeutet, dass man das okay findet, dass Menschen 40 Stunden arbeiten und am Ende nicht genug haben, um im Alter sicher leben zu können oder oberhalb der Armutsgrenze leben zu können und eben eine angemessene Teilhabe an der Gesellschaft haben zu können.

**Bettina Kohlrausch 00:13:39**

Und da geht es eben dann wiederum nicht nur, glaube ich, um die Frage, was haben die Menschen, die total wichtig ist, natürlich soll jeder Mensch gut von seiner Arbeit leben können. Es geht aber um die ganz generelle Frage, die glaube ich auch so von der Symbolwirkung über die Gruppe der unmittelbar Betroffenen hinausweist, nämlich die Frage: Kann Erwerbsarbeit das Integrationsangebot? dass sie ja eigentlich macht und mit ihr verbunden ist, gerade in Erwerbsgesellschaften wie unserer überhaupt noch einlösen. Das ist eine sehr grundsätzliche Frage und da denke ich auch immer, da müssten doch eigentlich alle Akteure und Akteurinnen, die da in der Kommission sitzen, Interesse dran haben, dass das die klare Botschaft ist, die von so einer Kommission ausgeht.

**Marco Herack 00:14:18**

Wenn wir da jetzt auf diese Kriterien gucken, Malte, kann man denn dann sagen, dass die Entscheidung gerechtfertigt ist, weil du hast ja gerade eben schon mal gesagt, das mit den 60% haben wir, dann haben wir die nachlaufenden Tarifgeschichten. Das sind ja eigentlich alles feststehende Zahlen. Ich weiß gar nicht, was man da so groß verhandeln kann und muss und soll.

**Malte Lübker 00:14:37**

Ja, der Teufel ist da ja manchmal so ein bisschen im Detail, aber im Prinzip stimmt das schon. Also diese Zahlen haben dann relativ festen Korridor vorgegeben. Wir haben im Frühjahr eine Stellungnahme geschrieben, gemein-

sam mit dem IMK für die Mindestlohnkommission. Wir wurden da eingeladen, sozusagen ein wissenschaftliches Gutachten abzugeben und da haben wir genau das gemacht. Da haben wir uns als erstes angeguckt, wie ist denn die Tarifentwicklung so gelaufen, haben da so 'n bisschen auch fortgeschrieben, mit verschiedenen Indikatoren gearbeitet. Es gibt einen mit Sonderzahlungen, es gibt einen ohne Sonderzahlung und die Sonderzahlungen haben natürlich gerade 'ne wichtige Rolle gespielt wegen der ganzen Inflationsausgleichsprämien.

#### **Malte Lübker 00:15:12**

Dann gibt es die Daten vom Statistischen Bundesamt, die Daten von uns vom W.S.I. Tarifarchiv und wenn man da so guckt und so 'n bisschen fort schreibt, dann landet man mit der Tarifentwicklung so Pi mal Daumen bei 14€ knapp 14€ und da scheint doch diese 13,90€ so 'n, bisschen durch. Das ist sehr, sehr nahe daran, was aufgrund der Tarifentwicklung dabei rauskommen sollte. Und die andere Frage ist, was ist jetzt mit den 60% Medianlohn? Da ist so ein bisschen auch wieder die Komplikation, es gibt verschiedene Datenquellen, es gibt die Daten von der OECD, die sind in der Literatur sehr prominent.

#### **Malte Lübker 00:15:49**

Wir nehmen die ganz häufig auch, wenn man mit anderen Ländern vergleichen kann, sammelt für Europa und andere OECD-Mitgliedsländer Daten zum, Medianlohn und zum Mindestlohn. Und dann kann man immer ausrechnen, wie viel Prozent ist der Mindestlohn des am Medianlohn, ist der sogenannte Kaitz-Index. Und wenn man die OECD-Zahl nimmt, dann kommt man schon in diesem Jahr ungefähr auf 15 Euro Mindestlohn, 60 Prozent Median. Das war auch so ein bisschen die Begründung für diese 15 Euro-Zahlen. Es gibt aber auch noch eine andere Datenquelle und das ist die Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes.

#### **Malte Lübker 00:16:22**

Da hatten wir in dem Gutachten noch die Zahlen für April 24 und haben dann gedacht, okay, fortschreiben auf 25 und wenn man sie auf 25 fortgeschrieben haben, kamen wir so bei 14,50 Euro / 14,60 Euro raus und dann haben wir argumentiert, na ja, der Mindestlohn, den die Kommission beschließt, soll ja nicht für dieses Jahr gelten, sondern der soll für das nächste und das übernächste Jahr gelten. Also müssen wir uns angucken, wie die Löhne sich wahrscheinlich entwickeln in den nächsten beiden Jahren, damit wir dieses 60 Prozent Kriterium in den Jahren, wo der Mindestlohn auch gilt, treffen.

#### **Malte Lübker 00:16:58**

Und da haben wir halt Prognosen genommen von der Bundesregierung, vom Sachverständigenrat, was immer gerade. Und damit kamen wir dann für die beiden kommenden Jahre auch so Pi mal Daumen auf 15 Euro. Und nun ist die Frage, wie kommt die Mindestlohnkommission dann nicht auf 15 Euro,

sondern auf 14,60 Euro. Da ist 'nen wichtiges Detail in der Geschäftsordnung zu finden. Und zwar haben die sich darauf geeinigt, Anfang des Jahres, wir gucken uns die Medianlöhne an, benutzen die 60% als Referenzwert.

**Malte Lübker 00:17:26**

Aber und das war so 'n bisschen der Kompromiss, wir nehmen nur die Daten, die wir aktuell haben und machen keine Prognosen, schreiben nicht fort und deswegen haben die ganz offenbar die Zahlen genommen für den Medianlohn im laufenden Jahr. Das ist, glaube ich, der Hintergrund für diese 14,60€, dass die nah an dem sind, zumindest nach unseren Berechnungen, was bei dem 60% Medianlohnkriterium nach der Verdiensterhebung für dieses Jahr rauskommt.

**Malte Lübker 00:17:59**

Also man sieht ganz klar, sowohl die Tarifentwicklung, das sind die 13,90€, als auch diese 60% Medianlohn, 14,60€ haben Einklang oder Einfluss gehabt auf die Entscheidung. Also man hat dann immer so ein bisschen per Konstruktion, selbst wenn die 60% zum Entscheidungsfindungsprozess erreicht werden, dass das ist so ein bisschen hinterherhinkt. Das ist insbesondere natürlich schlimm, wenn wir eine Phase haben, wo die Inflation hoch ist und die Nominallöhne doll steigen, dann ist das Hinterherhinken schlimmer.

**Malte Lübker 00:18:31**

Im Moment sieht es doch danach aus, oder zumindest sagen das die Leute, die sich damit auskennen, bei der Bundesbank, Wirtschaftsinstituten, dass die Inflation nachlässt. Und wir waren jetzt ja auch gerade so bei 2% Inflation. Und wenn man vergleicht, die Erhöhung, die jetzt beschlossen worden ist, das ist ja schon eine kräftige. 13,9 Prozent sind das insgesamt, wenn man die 14,60 nimmt, im ersten Schritt 8,5 Prozent, im zweiten noch mal 5 Prozent drauf. Das ist deutlich, deutlich, deutlich über Inflation und das ist eigentlich das erste Mal überhaupt in der Geschichte der Mindestlohnkommission, dass die so eine deutliche reale Erhöhung mehr als Preisausgleich, Kaufkraftverlust beschlossen haben.

**Malte Lübker 00:19:12**

Das war in der ganzen Zeit bis zur Einführung des 12 Euro Mindestlohns waren die Beschlüsse in der Summe so, dass die gerade mal die Inflation ausgeglichen haben. Dann kam der Gesetzgeber, hat den Mindestlohn erhöht. Dann gab es die Entscheidung aus dem Jahr 2023. Und wenn wir jetzt gucken, die Erhöhungen, die damals beschlossen worden sind, haben zum jetzigen Stand auch gerade mal die Inflation ausgeglichen. Zum Jahresende fällt der Mindestlohn real dann wieder ein bisschen zurück gegenüber dem, wo vom Oktober 2022, als die 12 Euro eingeführt worden sind. Aber jetzt haben die tatsächlich beschlossen, der Mindestlohn soll in Deutschland deutlich steigen und auch deutlich, deutlich stärker steigen als die Inflation.

**Marco Herack 00:19:55**

Also, wenn ich dich jetzt so höre, ich will ja jetzt nicht dein Fazit vorwegnehmen, aber habe ich schon ein gewisses Verständnis für diese Entscheidung entwickelt und könnte sagen: Na ja, passt mir vielleicht nicht so ganz hundertprozentig, aber kann ich irgendwo nachvollziehen, und das wäre ja erstmal der erste wichtige Schritt.

**Malte Lübker 00:20:12**

Was man bedenken muss, ist, glaube ich, dass die Erwartungen waren sehr hoch im Vorfeld. Im Wahlkampf hat die 15€ eine große Rolle gespielt, Friedrich Merz hat vor kurzem gesagt, er findet die 15€ auch wünschenswert und die Mindestlohnkommission ist dem jetzt nicht gefolgt. Das hat bestimmt nicht an den Gewerkschaften gelegen, dass die sich nicht auf die 15€ geeinigt haben, sondern eher an den Arbeitgebern, das sind Verhandlungen, das sind dann auch mal Kompromisse, aber Herr Saldo ist da tatsächlich viel, viel rausgekommen.

**Malte Lübker 00:20:43**

Ehrlich gesagt mehr als ich das so erwartet hatte. Jetzt ist es nicht das rausgekommen, was idealerweise bei rausgekommen wäre, das wären tatsächlich auch 15€ gewesen, aber wenn man es mal losgelöst beurteilt von den hohen Erwartungen, die im Vorfeld geschaffen worden sind, die wir ja auch so ein bisschen mit befördert haben, als WSI mit unserer Stellungnahme, wir waren aber nicht die einzigen, also wenn man einfach guckt, was rausgekommen ist, dann ist das schon eine sehr starke Erhöhung, die auch so ein bisschen das Nachholt, was in der letzten Entscheidung versäumt worden ist, wo es halt keine reale Erhöhung gibt und die auch so ein bisschen anschließt daran, dass die 12€, die eigentlich ja die 60% median ja schon erreichen sollten, dass das damals so ein bisschen überholt worden ist von dieser Inflationsschwelle. Der positive Aspekt ist einmal, es ist eine große Erhöhung rausgekommen und der zweite positive Aspekt, das darf man nicht vergessen, ist, dass die sich geeinigt haben. Die Arbeitgeber haben dafür gestimmt, den Mindestlohn auf 14,60€ zu erhöhen.

**Malte Lübker 00:21:41**

Das war bestimmt für einige da in der Kommission eine ziemlich dicke Kröte, die, die dann geschluckt haben und gesagt haben, okay, wir müssen da jetzt mitstimmen, wir müssen so eine große Erhöhung mittragen. Und es ist nicht das passiert, was beim letzten Mal passiert ist, dass die Arbeitgeber gemeinsam mit der Vorsitzenden gegen die Gewerkschaften gestimmt haben. Und das wäre, das hat auch der Stefan Körzell in der Pressekonferenz gesagt, das wäre dann aber auch das Ende mit der Kommission gewesen. Also wenn das für die Entscheidungsfindung in der Kommission jetzt im zweiten Durchlauf darauf hinausgelaufen wäre, Gewerkschaften dürfen mit am Tisch sitzen, mit Verhandeln, aber entscheiden tun die Arbeitgeber und die Vorsit-

zende, dann wär das wahrscheinlich das Ende der Kommission gewesen, dann wären die da rausgegangen und ja.

**Marco Herack 00:22:24**

Zum Ende hin. Was weiß man denn jetzt darüber, was jetzt quasi der Wirtschaft alles Schlimmes passieren wird.

**Bettina Kohlrausch 00:22:30**

Also als es um die 12€ Erhöhung ging, hatte ich mal den wirklich nicht vernünftigen Termin bei so einem Lunch-Talk der Arbeitgeber. Da hat mich der Kampeter eingeladen diese Erhöhung zu verteidigen und da haben sich, das war halt so digital, und da haben sich wahnsinnig viele, ja so Bauern so zugeschaltet, die mir alle Unisono erklärt haben, dass sie ihren Betrieb dicht machen, wenn der Mindestlohn von 12€ kommt. Er ist ja dann nun gekommen und ich habe jetzt die Einzelfälle nicht weiterverfolgt, aber, Malte, die erwarteten Massenentlassungen, der Zusammenbruch der Landwirtschaft ist ja nicht eingetreten.

**Malte Lübker 00:23:10**

Das ist nicht eingetreten, aber trotzdem muss man natürlich diese Sorgen und Ängste ernst nehmen. Also wenn man davorsteht und sozusagen mit den Kennziffern rechnet, die man im Betrieb hat. Man hat einen Preis, für den man was verkauft, man hat Konkurrenten, die am Markt sind, man hat einen Lohn und sieht dann, wo soll ich denn jetzt die 1€ irgendwas hernehmen um die höheren Löhne zu bezahlen? Das kann ich durchaus nachvollziehen, dass das vielen ernsthafte Sorge bereitet, was wichtig ist beim Mindestlohn, dass ich als Unternehmer, als Bauer, als Arbeitgeber, was immer gerade nicht der Einzige bin, der diesen Mindestlohn bezahlen muss, sondern alle meine Mitbewerber müssen das auch.

**Malte Lübker 00:23:49**

Dadurch verschiebt sich was im Markt. Ich habe keinen Wettbewerbsnachteil, wenn ich den höheren Lohn zahle. Man muss bedenken, die Niedriglohnbranchen sind ganz ganz überwiegend Dienstleistungsbranchen, also keine exportorientierten Branchen, Einzelhandel, Friseurgewerbe et cetera pp. Wo natürlich einige Leute dann nach Polen fahren zum Haarschneiden, aber es ist erstmal ein Binnenmarkt. Man arbeitet hier und man verkauft seine Sachen hier und exportiert die nicht nach China oder nach Ungarn. Aber der Punkt den ich machen wollte: Ich finde die Befürchtung kann man subjektiv nachvollziehen, wenn man da mit dieser makroökonomischen Brille drauf guckt, passiert am Ende nicht viel, sondern die Betriebe passen sich an und man muss ein bisschen vorsichtig sein, natürlich, dass man diese beiden Analyseebenen zusammenbringt, einmal die subjektive Betroffenheit, die Ängste von Arbeitgebern, kann ich das, schaffe ich das zu zahlen?

**Malte Lübker 00:24:40**

Und dann die sozusagen die kalte makroökonomische Brille, wo man sagt, das klappt schon und es hat in der Vergangenheit auch geklappt und beides hat sozusagen ihre Wahrheit. Ja, entscheidend ist, die Arbeitgeber schaffen es dann auch tatsächlich irgendwie damit umzugehen. Es gibt verschiedene Anpassungsstrategien, effizienter organisieren, ein bisschen was geht in die Preise. Und das ist ja auch eine Befürchtung, die immer wieder kommt: Inflation geht hoch. Da haben wir auch mal zugerechnet, als die 12€ kamen mit dem IMK zusammen und man sieht tatsächlich in den Dienstleistungsbranchen so im Gastgewerbe, gibt es einen Effekt auf die Lohnsumme, gibt es auch einen Effekt auf die Preise, der ist aber sehr klein, das sind 1 oder 2% die durch den Mindestlohn diesen Bereichen hochgehen.

**Malte Lübker 00:25:20**

Und in vielen, vielen Bereichen macht es mit den Preisen überhaupt nichts. Also Banken zum Beispiel sind nicht wesentlich betroffen vom Mindestlohn, Automobilherstellung ist nicht wesentlich betroffen vom Mindestlohn, Mieten verändern sich dadurch im Prinzip nicht und wenn man über die gesamte Wirtschaft das rechnet, kann man sehen, was der Inflationseffekt ist. Von einer deutlichen Erhöhung des Mindestlohns, das waren bei den 12€, das war ja von der Steigerung ähnlich wie das, was jetzt kommt, ist hinten rausgekommen nach unseren Berechnungen ein einmaliger oder mittelfristiger Effekt: Erhöhung des Preisniveaus von ich glaube das waren 0,24%.

**Malte Lübker 00:26:00**

Ist also nicht nichts. Es ist aber jetzt auch nicht die Hyperinflation, die einige an die Wand gemalt haben. Interessanterweise hat die Bundesbank dann auch noch mal gerechnet, und da ist man ja immer so ein bisschen nervös, was kriegen die anderen raus, lag man total daneben oder liegt drüber oder drunter und die haben gesagt: Na ja, das ist alles nicht so schlimm, wie wir das befürchtet haben, sondern der Inflationseffekt ist 0,14 Prozentpunkte. Wenn man das ein bisschen einordnen kann, die Bundesbank ist ja sozusagen in Deutschland an konservativer Wirtschaftsorthodoxie erst mal nicht zu überbieten. Und wenn die sagen, das sind aber nur 0,14%, dann ist das schon erst mal beruhigend.

**Marco Herack 00:26:37**

Die 15€ hast du ja vorhin gesagt, sind emotional und auch erwartungstechnisch sehr stark aufgeladen gewesen, was jetzt natürlich auch so ein bisschen die öffentliche Debatte erklärt. Kann man denn jetzt sagen, dass sie jetzt definitiv dann auch perspektivisch in Reichweite ist, auch wenn es dann wahrscheinlich erst in 2 Jahren ist? Also angekündigt in 2 Jahren.

**Malte Lübker 00:26:58**

Also die 14,60€ sind keine 15€, das ist stimmt erstmal so natürlich, aber die sind nicht weit entfernt. Und man sich in die Situation in 2 Jahren versetzt:

Natürlich werden die dann den Mindestlohn um mindestens 0,40€ erhöhen, das haben die beim letzten Mal ja auch sogar gegen die Stimmen der Gewerkschaften gemacht, jeweils 0,41€ also die 15€ kommen nicht 2026 und nicht 2027, das wissen wir, aber die kommen ganz bestimmt 2028. Es wäre schöner gewesen, wenn sie schneller gekommen wären. Aber das ist halt der Kompromissfindung so ein bisschen geschuldet und ich denke, die Erhöhung spricht für sich, die ist tatsächlich, wenn wir jetzt gucken, was die Mindestlohnkommission bisher gemacht hat, die größte Erhöhung, die, die je beschlossen haben, 13,9% in 2 Jahren, das ist schon erstaunlich.

**Malte Lübker 00:27:45**

Und ich glaube, was passiert ist mit dieser 15€ Debatte, ist, dass die Arbeitgebervertreter, und der Kampeter hat das sogar genauso gesagt, die haben das schon empfunden, als da wird Druck aufgebaut. Da wird Druck auf die Mindestlohnkommission aufgebaut, darüber haben die sich auch beschwert, das ginge so nicht, weil die sollen das ja entscheiden, aber natürlich sind Löhne immer Mindestlöhne, was das gesellschaftlich relevant ist. Auch bei Tarifforderungen für den öffentlichen Dienst wird in der Öffentlichkeit diskutiert, ist das gut, brauchen die mehr, ist das vielleicht zu viel und wenn so was beim Mindestlohn auch passiert und es eine gesellschaftliche Haltung dazu gibt. Was ist ein angemessener Lohn, wie Bettina das vorhin auch gesagt hat, dann ist das erstmal, finde ich, total vertretbar, dass man darüber diskutiert in der Gesellschaft,

**Malte Lübker 00:28:33**

Wenn wir uns jetzt mal sozusagen das nicht Dagewesene vorstellen. Also das Counter Factual. Es hätte überhaupt keine Diskussion in der Öffentlichkeit gegeben, mit den 15€, dann würde diese, wenn sie so gefallen wäre, würden die die 14,60€ deutlich höher aussehen, aber die Debatte in der Mindestlohnkommission und ich muss sagen, ich war nicht dabei, ich weiß nicht wie die diskutiert haben, aber man kann sich gut vorstellen, dass die anders ausgefallen wäre. Dass eher die, also auch die Tarifierhöhung, dass diese 8,5% und dass da dann schon eher Forderungen gekommen sind. Na ja, jetzt in den wirtschaftlichen Kontext können wir das überhaupt machen und man hat ja auch gesehen, dass die Arbeitgeber im Vorfeld, so in letzter Minute, noch mal so ein Gegennarrativ versucht haben aufzubauen, dass die eigentlich sagen, wir brauchen eigentlich eine Nullrunde beim Mindestlohn, wir müssen einige Menschen auch unterhalb des Mindestlohns bezahlen können einen Abschlag von Mindestlohn 20%, die Bauern haben das vorgeschlagen für Saisonarbeitskräfte, da wurde ja auch Gegendruck aufgebaut in der Diskussion, den Mindestlohn nicht so stark anzuheben.

**Malte Lübker 00:29:33**

Und muss man glaube ich bedenken, dass das erst mal eine legitime Debatte ist, dass das eine gesellschaftliche Debatte ist und dass die Mindestlohn-

kommission natürlich auch da so ein bisschen responsiv, würde man sagen, in der Politikwissenschaft ist, also, dass die in einem Umfeld entscheiden, dass von diesen gesellschaftlichen Debatten geprägt ist. Und natürlich hat die Debatte auch dazu geführt, dass die Fallhöhe oder die Erwartungshaltung doch ziemlich hoch war mit den 15€, dass die erreichbar sind, wie das im Koalitionsvertrag steht. Ja, das ist so ein bisschen der der Kontext, denke ich.

**Bettina Kohlrausch 00:30:05**

Genau, es ist am Ende des Tages, würde ich auch sagen, schon ein Erfolg und ein ordentlicher Anstieg. Und gleichzeitig ist es natürlich auch n Problem des Erwartungsmanagements hätte man nicht so stark mit dieser Zahl 15€ operiert, wären wir vielleicht ganz woanders. Gleichwohl, und das ist natürlich irgendwie auch wieder so n Grundproblem unserer Gesellschaft, war es am Ende des Tages ein Kompromiss und es scheint eh momentan schwierig zu sein, politische Kompromisse, die aber auch nun einmal zu einer Demokratie dazu gehören, in gesellschaftlichen Debatten plausibel und nachvollziehbar zu machen. Ich hab das Gefühl, das ist was, was gerade generell schwer fällt, aber, es gehört mal zur politischen Auseinandersetzung dazu.

**Malte Lübker 00:30:47**

Ja, und die 15€ bleiben ja richtig. Ich hab das vorhin hoffentlich erklären können, also die 14,60€ entsprechen ungefähr den 60% des Medianlohns nach der Verdiensterhebung im laufenden Jahr, da haben wir die 24er Zahlen gesehen und wenn man das sofort schreibt, dann passt das ganz gut zu dem, was jetzt der richtige Mindestlohn wäre und das Argument, das wir gemacht haben, ist, dass der Mindestlohn ja nächstes und übernächstes Jahr gelten soll und da eigentlich die 15€ der richtige Wert gewesen sind. Das ist jetzt nicht bei rausgekommen, aber trotzdem ist natürlich eine deutliche reale Erhöhung herausgekommen.

**Bettina Kohlrausch 00:31:22**

Und das ist ja wirklich auch immer, beim Bürgergeld und so, eine Debatte, die es immer wieder gibt, also ist das rückwirkend oder versucht man das in die Zukunft zu projizieren und tatsächlich, gerade in dieser Gruppe ist es ja auch so, dass das wirklich relevant ist für die, ob das den Teuerungen zum Beispiel entspricht oder der Lohnentwicklung, die dann in der Zukunft liegt.

**Malte Lübker 00:31:40**

Genau, es wäre konsequent, es wäre besser, den Wert für die Zukunft so zu setzen, dass er in der Zukunft passt und nicht in der Gegenwart, das ist ganz klar. Also die 15€ haben nach wie vor ihre Berechtigung als Forderung, rausgekommen sind sie nicht, aber ich denke da die Erhöhung ist trotzdem ein deutlicher Erfolg für die Gewerkschaften und der eigentliche strukturelle Erfolg war, glaube ich tatsächlich, das in der Geschäftsordnung festzulegen, dass die 60% des Medians ein Referenzwert sind, sonst wären wir nie über

die 13,90€ rausgekommen oder über 14,00€, wenn das da nicht stehen würde.

**Malte Lübker 00:32:13**

Und die Sache, die man im Kopf behalten muss, das steht da ja weiterhin in der Geschäftsordnung, die gilt für 5 Jahre und auch beim nächsten Mal in 2 Jahren wird der Referenzwert von 60% des Medianlohns eine Rolle spielen. Was ich mir noch wünschen würde, ist natürlich, dass das auch ins Mindestlohngesetz kommt. Also im Mindestlohngesetz steht im Moment nachlaufend an der Tarifentwicklung, da könnte man und dem Referenzwert von 60% des Medians, in diesem Satz noch dazu schreiben, das wäre das, was die Kommission selbst sich auch schon gegeben hat. Es wäre also kein Eingriff in die Arbeit der Kommission, sondern einfach nur nachvollziehen dessen, was davon steht. Aber solange die Tarifparteien in der Kommission dabeibleiben, das weiter zu berücksichtigen, ist das schon mal ein wichtiger Erfolg, weil wir damit halt zusätzlich zu dieser prozentualen Veränderung, wie die Tariflöhne, noch ein absolutes Kriterium haben, wo man den Betrag des Mindestlohns direkt ableiten kann.

**Marco Herack 00:33:05**

Dann würde ich sagen, sind wir an der Stelle am Ende des Tiefgangs zum Mindestlohn. Ich bedanke mich recht herzlich bei Bettina Kohlrausch und Malte Lübker, ich danke euch beiden.

**Malte Lübker 00:32:14**

Herzlichen Dank.

**Bettina Kohlrausch 00:33:15**

Danke auch.

**Marco Herack 00:33:16**

Und wenn ihr dazu noch ein paar Gedanken habt, dann sendet sie uns an [systemrelevant@boeckler.de](mailto:systemrelevant@boeckler.de), also unsere E-Mail-Adresse. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke, sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir 2 und ansonsten freuen wir uns natürlich, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert. Vielen Dank fürs Hören Euch eine schöne Zeit und bis nächste Woche Tschüss.

**Einsprecher 00:33:38**

Das war Systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.